

Wiener Schülern wird Europa schmackhaft gemacht

Grenzenlos – Europa wächst zusammen. Das sollen Wiener Schüler nicht nur aus ihren Büchern lernen, sondern auch praktisch erfahren. Im Wiener Stadtschulrat gibt es daher ein eigenes Büro, das grenzübergreifende Projekte konzipiert, fördert und zum Teil auch organisiert.

Da heuer EU-Wahl ist, wurde zum Beispiel ein Veranstaltungskalender zusammengestellt. Der gibt einen Überblick über die zahlreichen Events an Wiener Schulen zum Thema Europa.

Dort wurde im Februar unter anderem eine Exkursion der Gastgewerbeschule in der Längenfeldgasse vorgestellt. Titel: „Europa schmackhaft. Olivenöl in der Gastronomie“. Schüler aus ganz Europa reisten ins spa-

nische Baeza. Dort bereiten Schüler landestypische Gerichte mit Olivenöl zu.

Dass Zentraleuropa ein wichtiger Wirtschaftsraum ist, darauf sollen die Schüler der HAK des bfi in der Margaretenstraße in der Schule vorbereitet werden.

Bereits seit 1993 gibt es hier grenzüberschreitende Projekte. „Begonnen hat es mit einer Zusammenarbeit mit einer Brünner Schule“, erzählt Karl Pleyl, Lehrer an der HAK und ein Koordinator für die Projekte.

Odessa Später sind Kontakte mit Schulen in weiteren Städten geknüpft worden: Es folgten Bratislava in der Slowakei, Győr und Székesfehérvár in Ungarn, Vršac in Serbien, Sofia in Bulgarien sowie Odessa in der Ukraine.



Empfang in der Slowakei: Mit dem Twin City Liner fahren viele Kinder zu ihren Freunden in Bratislava



Schulbesuch: Stadtschulratspräsidentin beim Europa-Projekt

„Unser Ziel ist es, mit jeder Partnerschule mindestens alle zwei Jahre ein gemeinsames Projekt zu machen“, sagt Pleyl. „Denn nur was kontinuierlich gemacht wird, hat Qualität.“

Zu den näher gelegenen Städten wie Brunn und Bratislava ist der Kontakt enger: „Die kommen auch mal zu einem Volleyball-Turnier nach Wien. Oder eine Übungsfirma aus Ungarn kommt zu uns.“

Im Juni wird eine Han-

delsschul-Klasse nach Bratislava fahren. Sie hat dort eine Straßenumfrage zur Euro-Einführung geplant.

Die Verständigung ist dabei nicht immer einfach. Am leichtesten tun sich da noch die Kinder aus Serbien oder Kroatien, da sie eine slawische Sprache sprechen und vieles leichter lesen können. „Oft verständigt man sich in Englisch oder auch Deutsch“, sagt Pleyl.

Für die Schüler sei es eine wichtige Erfahrung, sich in

einer fremden Umgebung zurechtzufinden. Und es ist auch ein Erlebnis: „Ich bin an einem Ort, an dem ich nichts verstehe, aber ich komme dennoch durch.“

Mehr Verständnis für das Denken, die Lebens- und Arbeitsweise der Menschen in den Nachbarländern lernen die Schüler bei Ferialjobs, die die HAK vermittelt, etwa bei VW in Bratislava.

Entgeltliche Kooperation des KURIER mit dem Stadtschulrat für Wien

»OBSERVER« Auflage: 81360
Verlagstiel: 01/521 00*0
Größe: 100% SB: bfi Wien
A-1020 Wien, Leisinggasse 21
www.observer.at, E-Mail: info@observer.at
Fon: +43 1 213 22 70, Fax: +43 1 213 22 300
Auftrag Nr.: 6734
Clip Nr.: 4460696

Kurier Wien
Wien, 1.4.2009

Zum eigenen Gebrauch nach §42a UrhG. Anfragen zum Inhalt und zu Nutzungsrechten bitte an den Verlag.

Seite: 1/1